

## Das Schneckenstiefelhaus

Als die beiden Kobolde oben auf dem Stiefel angekommen waren, erspähten sie eine Leiter, die tief nach unten in das Stiefelinnere führte.

„Die habe ich extra für Gäste wie Euch anfertigen lassen!“, erklärte Schleimi nicht ohne Stolz. „Ich selbst brauche so etwas ja nicht – ich krieche einfach, ganz egal ob bergauf oder bergab!“

Ganz unten angekommen führte Schleimi sie in ein kleines Wohnzimmer mit zwei Sesseln, einem großen Schrank und einem Tisch. An der Wand stand ein Ofen, dessen Abzugsrohr hinten aus dem Stiefel ragte.

„Ich weiß“, sagte Schleimi, „es ist eigentlich noch zu warm zum Heizen! Aber ich habe das so gern – das Knistern der Tannenzweige und der Zapfen, wenn sie verbrennen, der würzige Geruch nach Wald, die wohlige Wärme!“

Trill und Troll konnten das gut verstehen, es war auch richtig gemütlich in dem Stiefelwohnzimmer.

„Und hier koche ich!“, sagte Schleimi und führte sie in die Küche.

In der Küche war es heiß wie in einer Sauna. Aus vielen Töpfen und Pfannen rauchte und zischte es, und ein süßlich-herzhafter Geruch wehte durch den Raum wie duftender Nebel.

„Hier bereite ich mein berühmtes Haselnuss- Püree zu!“, erklärte Schleimi mit Stolz in der Stimme. „Die Nüsse zerkleinere ich, koche sie in Wasser und einem Schuss Koboldbier, etwas Sahne und Bucheckernmehl dazu – und dann kann man die Geschmacksrichtung wählen: Es gibt das Püree herzhaft, mit Bärlauch und ein paar Trollwiesenzwiebeln, oder für Süßmäuler mit Zucker und Zimt, man kann es mit Käse vermischen...“

„Genug!“, rief Trill, „Das ist ja unglaublich, was man aus Nüssen alles machen kann. Und wir sitzen immer nur zuhause und essen sie so, ohne alles! Aber sag mal, das sind ja Riiesenmengen, die du hier herstellst – isst du das alles alleine?“

„Natürlich nicht“, erwiderte Schleimi, „ein Teil ist für mich, den fülle ich in die grünen Gläser als Vorrat für lange Wintertage. Einen Teil verkaufe ich – es gibt eine Menge Kundschaft hier – und den Teil fülle ich in die blauen Gläser. Und dann gibt es noch rote Gläser – da fülle ich etwas für meine Freunde hinein! Hier“, und er nahm zwei rote Gläser aus einem Regal, „bitte schön! Lasst es Euch schmecken! Und jetzt, Ihr lieben Kobolde, muss ich weiterkochen, sonst verdampft mir am Ende noch mein gutes Püree!“

Trill und Troll bedankten sich herzlich, und Troll konnte es nicht lassen, zu sagen: „Toll, sagt Troll. Ein rotes Glas mit braunem Püree, das essen wir, ehe wir grün werden vor Hunger! Hurra!“

Jeder nahm jeder ein rotes Glas und dann kletterten sie die Leiter hinauf zum Ausgang. Dort winkten sie noch einmal und setzten dann ihren Heimweg fort.